



SALEM News

www.jungschisalem.ch

Die offizielle Zeitschrift der Jungschi Salem in Zofingen



Horrorflug nach Kuwait KUW

17.9.2005

Der heutige Flug sollte uns nach Kuwait führen. Wir checkten gleich am Anfang ein und flogen los, da wir es kaum erwarten konnten, in ein wärmeres Gebiet zu kommen! Der Start funktionierte problemlos, doch als wir schon eine Weile in der Luft waren, blinkte und hornte die Anlage des Piloten und die Motoren fielen aus! Nach einigen Schrecksekunden - der Pilot hatte bereits seine Schwimmweste montiert - konnte er die Motoren wieder in Gang bringen. Es habe einen Motorschaden, wir könnten aber weiterfliegen, meinte er. Gleich nach der Landung, wir blieben sicherheitshalber noch angegurtet, ging der Pilot nach hinten, um den Motor zu überprüfen. Plötzlich hörten wir seine Hilfeschreie. Als wir zu ihm nach hinten rannten, berichteten uns die Stewardessen, der Pilot sei entführt worden! Vom Hintereingang des Kuwaiter Flughafens sahen wir gerade noch, wie ein weisser Mitsubishi Colt davonbrauste!

Kurz darauf bekam eine Stewardess ein SMS von unserem Piloten. Er würde uns von nun an regelmässig schreiben, wo er sich befindet. Das wollten wir ausnutzen. Deshalb bildeten wir vier Gruppen, die sich in der Gegend um den Flughafen verteilt bewegen, so dass wir bei der nächsten Nachricht des Piloten eine Gruppe in der Nähe des Entführers haben würden, die ihn dann erwischen kann! Wir bildeten Taxi- und Shuttlebusstrecken, damit die Gruppen schneller beweglich sind, ausserdem hatte jede Gruppe ein Handy dabei.

Auf diese Weise konnten wir ihn früh erwischen: der Entführer sah die Gruppe erst, als ein Jungscharler schon auf seiner Motorhaube war!



Wo könnte der Entführer wohl stecken?



Den Entführer und den Piloten hatten wir, was machen wir nun mit dem Verbrecher?



Der Pilot brachte ihn gleich selber zur Polizei.



Nach einem feinen Zvieri machten wir noch einige Spiele, dann folgten noch das Singen und die Andacht

Safari in Nairobi NBO

22.10.2005

Gleich zu Beginn des Nachmittages checkten wir in Zürich ZRH ein, um nach Nairobi NBO zu fliegen. Der Flug verlief dieses Mal ohne Komplikationen, so dass wir wenige Minuten nach dem Start schon in Kenia ankamen!

Wieder einmal hatten wir die Andacht gleich am Flughafen. Wir hörten viele Beispiele von Wundern, die auch heute noch geschehen. (Wer selber nachschauen will: z.B. www.wunder-heute.ch oder viele andere Homepages über Suchmaschinen)!

Danach schauten wir einmal, wo wir überhaupt waren und was man in Kenia denn machen kann. Kenia liegt am Indischen Ozean, hat grosse Seen, Flüsse, Berge und Vulkane sowie die Savanne und ist im Süden und Südosten des Landes relativ waldreich.

Da es zu heiss war, um baden zu gehen – Kenia liegt genau am Äquator – entschlossen wir uns für ein Geländespiel im Wald, da dort genug Schatten ist. Zum Glück hatten wir unsere Nummern vorsichtshalber mitgenommen, denn in Kenia wäre es wahrscheinlich schwierig geworden, solche Nummern zu bekommen!

Wir machten uns also auf den Weg zu den Wäldern Kenias. Leider trafen wir unterwegs nicht wie erhofft auf einige Giraffen, Elefanten oder Zebras, aber das Wetter war wirklich warm, die meisten wanderten ohne Pullover.

Im Wald angekommen, starteten wir gleich nach der Gruppenteilung mit dem Nummerngame, schliesslich wollten wir keine Zeit verlieren! Je mehr wir dieses Spiel machen, desto ausgeklügelter werden auch die Taktiken der Jungschärler und Leiter. Teilweise gut versteckt in einem Gebüsch, teilweise hoch auf einem Baum werden Teilnehmer erwartet, die man gerne aus dem Spiel nehmen würde! Andere verstecken sich bis am Schluss und kommen dann als unerwarteter Joker für ihre Gruppe zum Einsatz. Und so wird jedes Spiel wieder von neuem spannend, weil eben kein Spiel so ist wie das vorherige!



Im Atlas suchten wir nach Informationen über Kenia.



Ein Jungschärler versteckte sich auf einem Baum.



Hinter einer Szene im Nummerngame ist das wunderschöne Äquatorwetter zu sehen!



Solche Szenen sind relativ häufig: Mehrere Jungschärler sind an einen Baum gelehnt und versuchen sich gegenseitig die Nummern zu lesen!

Rekordflug nach Toulouse TLS

5.II.2005

Heute wollten wir an einem Wettbewerb für die beste Fluggesellschaft der Welt teilnehmen. Dafür brauchten wir aber noch Übung, und auch die Passagiere mussten mithelfen, wenn wir unser grosses Ziel erreichen wollten! Zuerst begannen wir unsere Vorbereitung aber mit dem Singen, diesmal zusammen mit den Ameisli, und der Andacht.

Danach starteten wir mit verschiedenen Posten, an welchen die Jungschärler zeigen konnten, was sie drauf hatten. So konnten wir den Fachbereich von jedem Jungschärler herausfinden. Zur Auswahl standen erstens das Servierpersonal, das möglichst schnell servieren muss, selbstverständlich ohne etwas zu verschütten! Zweitens die Sanität, welche von Armbrüchen bis Magenverstimmungen alles verarzten kann. Drittens die Gepäcksgruppe, sie kann das Gepäck sogar mit verbundenen Augen verladen, und viertens ist noch die Reinigungsgruppe, welche die Abfälle wegräumt, sie korrekt entsorgt und wischt.

Nach einem Bodenhockey und einem Zvieri waren die Gruppen eingeteilt, allerdings bildeten wir noch eine Mechaniker-Gruppe für eventuelle Zwischenfälle. Vor dem Start mussten sie schon mal die Fenster schliessen. In jeder Rechtskurve mussten alle Passagiere nach rechts rutschen und das Gepäck nach rechts verschoben werden, links natürlich umgekehrt. Einmal fiel der Pilot in Ohnmacht, einmal eine Stewardess, der Steuerknüppel klemmte, Getränke wurden verteilt, die Becher wieder eingesammelt und Pfützen gleich aufgewischt.

Nach der Landung rannte Peter gleich raus und kam mit einem Fax von der Wettbewerbskommission zurück. Leider hätten wir nur den zweiten Platz erreicht. Als wir enttäuscht nach draussen gingen um den Abschluss zu machen, kam unser Pilot zu uns, es kämen gerade die Nachrichten im Radio. Und da hörten wir, dass wir trotzdem gewonnen hatten, weil die „Atlantika“ sich nicht an die Regeln gehalten hatte! Da mussten wir zur Feier gleich ein Rekord-Tschieie machen!



Wer kann im Rennen servieren, ohne zu verschütten?



Der „worst case“: der Pilot bricht zusammen, schlägt sich den Kopf an und bricht sich das Bein! Die Sanität übt.



Die Gepäcksgruppe bringt das Material auch blind ins Flugzeug!



Die Reinigung muss nicht nur putzen, sondern auch den Abfall korrekt sortiert entsorgen!



Das Bodenhockey wurde immer komplizierter!



In dieser Linkskurve auf dem Rekordflug mussten alle Passagiere nach links rutschen!

Besuch des Flughafens

15.10.2005

Weil wir das Semesterprogramm „Salemair“ haben, wollten wir auch einmal sehen, wie es denn auf einem richtigen Flughafen so zu und her geht. Dazu fuhren wir früh los zum Flughafen Zürich.

Am Morgen erklärten uns Mitarbeiter der Firma Swissport was es alles braucht bis das Flugzeug abheben kann. Wir erfuhren, dass ein Flug von Zürich bis nach New York für normale Passagiere etwa 1000 Franken kostet, ein First Class Flug jedoch 10'000 Franken. Dafür können diese Leute getrennt einchecken und ihr Gepäck abgeben. Dieses wird dann separat eingeladen (Das Gepäck der anderen könnte ja Läuse haben ;)). Haben die First Class Passagiere noch genügend Zeit, dann können sie diese in ihrer Lounge verbringen. Dort können sie gratis duschen, essen, telefonieren, Filme schauen, schlafen. Für in das Flugzeug haben sie einen eigenen Eingang und natürlich eigene Sitze. Am Ende wird das Gepäck wieder als erstes ausgeladen und direkt zum Passagier gebracht. Reich müsste man sein!!!

Die Mittagszeit verbrachten wir auf der Terrasse, wobei wir vorher durch die Kontrolle mussten. Nicht bei wenigen piepste es, wobei sie nur den Gurt ausziehen mussten. Auf der Terrasse hatte es auch einen Spielplatz, den alle vergnügt nutzten. ☺

Nach der Stärkung konnten wir in einen warmen Cat einsteigen, der uns auf dem Flughafengelände herumfuhr. Vom Fitnesszentrum über Arztpraxis, Hangar, Schneeräummaschine bis zum eigenen Naturschutzgebiet: Auf dem Flughafen gibt es alles zu sehen. Als Abschluss erlebten wir den Start eines Jumbo-Jets beim Pistenkreuz. Selbstverständlich gehörte die Inspektion des Cockpits auch dazu! Fotos zum Ausflug sind auf unserer Homepage.

Bericht von Kathrin Schaerer

Die farbige Ausgabe dieser Zeitung kann auf unserer Homepage:

www.jungschisalem.ch heruntergeladen werden.

Artikel für die nächste Ausgabe, Kritiken usw. können mir direkt abgegeben werden (Andreas Wüthrich) oder per E-Mail: luchs@jungschisalem.ch oder Post: Brättschällen 4, 6262 Langnau an mich geschickt werden.

Nächste Ausgabe: *Ein Sportevent, heisses Hawaii und Weihnachtsshopping!*



Weitere Bilder auf
www.jungschisalem.ch